

[illegible]

Neu eröffnet! Tapeten-Versandt-Haus Neu eröffnet!

Julius Bernstein,

6. Marktstrasse 6. 6. Marktstrasse 6.

Linoleum, Diaphanien.

Grosses Lager.

Billigste Preise.

Wirtschafts-Eröffnung.

Allen meinen Freunden und Bekannten, sowie einer verehrl. Nachbarschaft die ergebene Mittheilung, dass ich am **Samstag, 9. October**, in meinem Hause,

Hermannstrasse 23,

Ecke Bismarck-Ring,

eine Wirtschaft unter dem Namen

„Herzog von Nassau“

mit einem **Fest-Essen** eröffnen werde. Es wird, wie auch in meiner früheren Wirtschaft, mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste durch **gute Speisen und Getränke**, wie durch freundliche, aufmerksame Bedienung zufriedenzustellen. 13140

Wiesbaden, den 6. October 1897.

Hochachtung

M. Henz.

| | |
|---|--|
| M. Bentz, WIESBADEN. Gegr. 1883. | Taschentücher 1921 |
| Cravatten | M. Bentz, 1921 |
| Manschetten | Neugasse 2, a. d. Friedrichstr. |
| Kragen | Filial: Schwalbacherstr. 1, a. d. Luisenstr. |

Bogel- u. Hühnerfutter

empfiehlt bill. in extra gereinigten Qual. und Sorten.
Bei 25 Pfund Centnerpreis. 12353

Samenhandlung **Heinr. Schindling,**

Neugasse 18/20.

Neuer Rüdenschrank, Tisch und Stuhl billig zu verkaufen
Hermannstrasse 26 bei Schreiner **Hansf.**

Brillant-Gasglühlicht: „Neiss“

Apparate u. Glühkörper

nur erstklassiger Qualität.

nur: Taunusstrasse 19.

Fernsprecher Nr. 594.

Meier's Weinstube,

12. Luisenstrasse 12.

Wein-Restaurant 1. Ranges.

Diners von 12—3 Uhr à Mk. 1.20 u. höher. || Soupers von 6 Uhr an à Mk. 1.20 u. höher.

Naturreine Weine eigenen Wachstums der Weingrosshandlung A. Meier.

Br. Buchmann. 13804

Wegen anderweitiger Verleihung meines Geschäftslokals muss dasselbe bis 1. Dezember geräumt sein.

Verkaufe deshalb mein gesamtes Lager, enthaltend sämtliche Neuheiten der Saison, zu jedem annehmbaren Preise.

Gebr. Reifenberg Nchf.,
Damen-Confection. Webergasse 8.

Aechten Braunschweiger und Holländer Honigkuchen, Aachener Printen (mit der Sonne)
täglich frisch. 18216

Fritz Bossong,
Wiener Feinbäckerei und Conditorei.

Mein zuverlässig gediegener
Vino Vermouth di Torino

directen Imports ist als köstlicher **Frühstücks- und Dessert-Wein**, sowie als **Appetit-anreger** und gegen **Magen- und Verdauungs-Beschwerden** wirksam, sehr zu empfehlen. 12383

J. Rapp, Goldgasse 2,
Weinhandlung und Delicatessen-Geschäft.

Baumkuchen

täglich frisch (Specialität).

13215

Fritz Bossong,
Kirchgasse 42a.

Refruten

erhalten sämtliche Bedarfsartikel genau nach militärischer Vorschrift und zu billigen Preisen bei 13198

Nicol. Sinz,

Schwalbacherstr. 13, direct der Inf.-Kaserne gegenüber.

Gemälde-Salons Wilhelmstrasse 24,**Ocasion.**

Wegen bevorstehendem Umbau
verkaufe eine Anzahl werthvoller

Gemälde,

um zu räumen, bedeutend unterm Preis.

Neu ausgestellt:

Das alte Ostende und Holländischer Fischmarkt von Prof. **A. Achenbach**, Gewitterstimmung, Motiv a. d. Engadin, von **O. Achenbach**, A. Arenz, Abend bei Frascati, a. Abhang des Albanergebirges, Gregar von **Bochmann**, am Strade, Esthland, S. Jacobsen, Mondnacht in Norwegen, C. Heiden, Familienglück, H. Oemichen, Der kleine Rekrut, A. Rasmussen, Norwegischer Fjord, Th. von der Beck, Flitterwochen. F 443

1893er Tischwein

von vorzüglicher Qualität, garantirt rein, empfiehlt per Fl. 60 Pf. ohne GL. bei 25 Fl. 5% Rabatt

Friedr. Marburg,

Neugasse 1. 6216

Große fr. Bräuer per Stck 4 Pf., Aufschlag per Schoppen 30 Pf. empf.

J. Hornung & Co.,

Schwalbacherstr. 2.

Kartoffeln

(Magnum bonum und englische) treffen in nächster Woche in prima Qualität ein. Bestellungen nimmt entgegen die 13248

Samenhandlung von J. G. Mollath,

Mauritiusplatz 7.

Ad. Rumpf,**Mähmaschinen- u. Fahrrad-Reparatur-Werkstätte,**

16. Seelgasse 16.

hält sich einem geehrten Publikum zu allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten bestens empfohlen. Prompte und reelle Bedienung.

Specialität: Reparaturen an Booten, Automaten, aut. Selbstmähmaschinen, Mähwerken etc.

Handschuhe,

feststichverfertigte, von höchstem weichen Leder und aus feinem, empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen 13121

Fr. Strensch, obere Webergasse 40.

Größte Handschuh-Fabrik u. Färberei.

Zahn-Atelier

von **Albert Wolff, Michelsberg 2,**
Ecke Kirchgasse, 1. Stock.

Anfertigung künstl. Zähne in Gold, Kautschuk und Platina als bester und billigster Ersatz für Gold.

Plombiren, Zahnziehen, schmerzlos, ohne Betäubung. Garantio und billige Preise. Reparaturen sofort. Sprechstunden 9-1 und 3-6 Uhr. 13195

Die billigen Strümpfe und Wollartikel kauft man direct in der **Strickerei Gienbogensgasse 11.**

Tagelöhner, über 600 Stck, in allen Arten von 1.40 an bis zu den höchsten, prima Schafwollstrümpfen, die wärmsten und härtesten, zu 5 und 6 Pf., bewährte gestricke Schafwoll-Socken und Strümpfe, sowie alle billigeren Socken, Strümpfe u. Beinlängen zu Spottpreisen. Prima

harter Strickwolle, 10 Loh 38 Pf. und höher, Unterhosen, Socken, 25 Pf., Strümpfe, Socken, Tücher, Handschuhe zu jedem Preise, harter Baumwolle 98 Pf. 11478

R. Neumann.

Die **Thee's des Import-Hauses** von **Julius Steinfelbauer,**

Langgasse 32, im Adler.

erfreuen sich durch ihre als vorzügl. anerkannten Qualitäten, hier sowie ausw., stets grösserer Würdigung u. Beliebtheit.

Grosse directe Abschlüsse am **Thee-Markt**, fachmännische Mischung und Behandlung sichern der werthen Kundschaft stets das Beste in jeder Preislage zu. — Ganz besonders beliebt sind folgende

Marken: No. 18 Haushalt-Thee per Pfund Mk. 2.40. No. 20 Frühstück-Thee 3.—. No. 2 p. Pf. Mk. 8.60. No. 1 p. Pf. Mk. 4.—. No. 0 p. Pf. Mk. 3.—. 13241

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 470. Abend-Ausgabe.

Freitag, den 8. October.

45. Jahrgang. 1897.

Auf die Frage wegen des Zustandes nach dem Tode antwortete Konrad (Konrad), der im letzten Jahre hundert vor Christi lebende Weise des himmlischen Reiches: „Ich kenne das Leben noch nicht, wie sollte ich vom Tode wissen?“

(2. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Die Goldfische.

Von allegorischem Traummittel von Ignatius Donnelly.
Deutsch von Wolfgang Schauburg.

Ich presste meinen brennenden Kopf mit beiden Händen an meine Stirn, wie ein Berauschter unter der Liebes- und der Gedanken, die auf mich einwirkten. Sollte es wirklich möglich sein, daß das jenseitige Leben, das die Träume und Trübungen seit Tausenden von Jahren vergeblich suchen? Sollte ich hier in meinen Händen das Heilmittel aller irdischen Armut, den Schlüssel zu aller irdischen Macht?

Ich presste die Fische fest gegen meine Brust. Unmöglich! — Und doch — ich bin ja wach, das weiß ich gewiß, denn ich sehe ja das Tageslicht. Das Traum- gesicht von der „Varmherzigkeit Gottes“ mag ja eben nur die goldene Fische! Hier ist die goldene Fische! Diese sind doch greifbare Wirklichkeit! Woher in unserem Hause noch in der Nachbarschaft hat man jemals Gegenstände wie diese zu sehen bekommen, und wenn sie jene Göttergestalt, die sich die „Varmherzigkeit Gottes“ nannte, nicht hierhergebracht hat — woher kamen sie dann? Hat wie doch diese gute Fee sogar gesagt, wie man die Fische brauchen muß, um Gold zu machen, das erinnerte ich mich jetzt auf einmal wieder ganz bestimmt!

Ich schüttelte die Fische. Sie schienen fast voll zu sein. — Ich drückte sie mit größerer Inbrunst an meine Brust als ein Mann jemals ein Weib umarmt hat. Doch halt! Welche Gewissheit habe ich denn, daß diese Goldfische in meiner Hand dieselben mystischen Kräfte hat als in der Hand meiner seltsamen Besucherin aus der Geisterwelt? Kann ich nicht daselbe damit erreichen, dann bin ich auch elender als je zuvor und habe nur einen Blick in ein Paradies gesehen, dessen Thore mir vor der Nase zugeschlagen wurden.

Diese Fische aber können wie ja sehr bald lösen. Ich blinnte im Raum umher. An einem anderen Posten sah ein weiterer Nagel, an dem einige Kinderleider aufgehängt waren. Die Kleider warf ich zu Boden und zog den Nagel heraus — ich brauchte meine ganze Kraft dazu. Rasch füllte ich die Schüssel wieder frisch mit Wasser und warf den Nagel hinein. Dann suchte ich nach der verborgenen Feder am Halse der Fische; ich fand sie bald und drückte darauf. Der Versuch ließ sprang auf. Meine Hand glitterte so heftig, daß ich einige Minuten Sammlung bedurfte, um wieder ruhiger zu werden, bis meine Hand wieder die Sicherheit erlangte, die man zum Abgießen eines einzelnen Tropfens bedarf. Meine Augen kamen mir wie verblasst vor, als ich in das Wasser blinnte und die Wirkung abwartete. Ich glitterte wieder heftig, mußte mich setzen und die Fische aus der Hand geben; — ich konnte sie nicht mehr festhalten vor innerer Aufregung.

Raum hatte sich der Tropfen seiner wunderbaren Flüssigkeit über die Wasseroberfläche ausgebreitet, da begann es wieder

zu gären und zu schäumen; dann stürzte sich das Wasser, und beim Licht meiner Kerze hielt ich zwischen den Fingern — noch einen goldenen Nagel!

Mein Gott, wie aufgeregt ich nun erst war! Ich tanzte auf dem Dachboden herum wie ein Verrückter, warf den einzigen Stuhl um, den ich hier besaß, sodas nebenan die Kinder von dem Lärm erwachten.

Ein häßlicher, ernüchternder Gedanke kam mir da plötzlich. Wie, wenn nun diese Nagel kein wirkliches, echtes Gold wären? wenn ein bösshafter Dämon mich bloß zum Narren gehalten hätte? Ich hielt inne, von plötzlichem Schrecken überwältigt, und mein Muth sank. Ich dachte an die Hypothek. Das Haar stand mir zu Berg, kalter Schweiß bedeckte meine Stirn.

Doch es gab ja ein Mittel, darüber Gewissheit zu erlangen. Im nächsten Stübchen, das nur wenige Meilen entfernt war, wohnte ein Juwelier; dieser mußte mir sicherlich sagen können, ob meine Nagel aus echtem Gold wären oder nicht.

Hastig klebete ich mich an. Die Mutter war schon nach und nach am Herb, um ein farges Frühstück zu bereiten, während die Thüren ihr über die Wangen rannen. Sie blinnte mich an und sah sofort, wie seltsam aufgeregt und verärgert ich war.

„Gehraim“, sprach sie zurecht, „was hast Du denn?“ „Mutter, ich habe einen guten Gedanken gehabt“, antwortete ich, „und ich will gleich einmal unsern Grauschimmel nehmen und hinüberfahren zur Stadt, ich werde bald zurück sein.“

Sie wollte weiter in mich dringen und bot mir Frühstück an, doch ich konnte weder sprechen noch essen. Binnen wenig Minuten war ich auf der Landstraße und raste mit meinem Grauschimmel wie toll dem Städtchen zu.

Als ich daselbe fast erreicht hatte, hielt ich inne, um mich zu beruhigen. Der Juwelier war ein Lahmer und hieß Wilhelm Barte; sein lahmtes Bein stand ihm vom Körper ab wie die zwei Hinterräder beim Dackelhund K, weshalb er von den Gassenbuben den Spitznamen „Wilhelm mit'n K“ erhalten hatte. Er war gerade dabei, seinen Laden aufzumachen, und da er mich kannte, so sprach ich ihn ohne Weiteres an, mögliche Gleichgültigkeit zur Schau tragend:

„Guten Morgen, Herr Barte!“

„Morgen Geph“, antwortete er; — „wie geht's bei Euch?“

„Danke, ganz gut — Ihnen auch?“

„S' macht sich. Sind Sie zu mir gekommen heute früh? Kann ich Ihnen etwas dienen?“

„Ja, ich möchte Sie sprechen. Gestern habe ich beim Abgeben ein Paar merkwürdig aussehende Nagel aufgefunden und die wollte ich Ihnen zeigen, um zu hören, was sie etwa werth sind.“

Er nahm die Nagel und untersuchte sie eingehend, stellte daran herum, badete sie in Scheidewasser, während ich mit schlotternden Knien dabeistand und ihn ängstlich beobachtete.

„Nun?“ fragte ich endlich ungeduldig.

„Ja, ja!“ meinte er, — „echtes Gold, wunderbar rein!“

„Ist das auch sicher?“

„Ganz sicher.“

Das Herz hüpfte mir im Leibe herum, mein Gesicht strahlte.

„Gähäh!“ meinte Wilhelm mit dem K, „freuen sich wohl richtig?“

„Natürlich! riesiges Glück! Was sind die Nagel werth?“

Er ging zur Waage, wog sie sorgfältig ab, rechnete auf dem Papier einige Zahlen zurecht und antwortete schließlich:

„Fünfunddreißig Dollars.“

„Zahlen Sie diesen Betrag dafür?“

„Gewiß.“

„Dann bitte, nehmen Sie die Nagel.“

Er zahlte mir sofort das Geld aus und ich rannte zum Laden hinaus, während Wilhelm mit dem K mir erstaunt und amüsiert nachsah.

Mein Gott! Welche Zukunft öffnete sich jetzt plötzlich vor meinen Augen!

Nein! Reicher als Erbsen! Reicher als irgend ein Mensch jemals auf Erden gewesen ist! Keine Entbehrungen mehr, keine Armut, keine gebrochenen Herzen oder ruinirte Existenzen! Doch ach! — Sophie! — oh, es giebt noch Dinge, die auch das Geld nicht mehr gut machen kann!

Ich ging vom Selcher zum Bäcker und zum Kaufmann, kaufte Fleisch und Butter und Thee und Kaffee, Chokolade, Konferven aller Arten und Bonbons für die Kinder, kurz Alles, was man sich im Augenblick nur denken kann. Die Nachricht von meinem Grunde hatte sich schnell verbreitet, wie dies auf dem Lande gewöhnlich der Fall ist, und die Kaufleute gratulirten mir zu meinem „prachtvollen“ Grunde, — denn man glaubte allgemein, die goldenen Nagel rührten von den „Gedwoll-Bauern“ her, die in unvorstellbaren Zeiten dieses Land besaßen, — man amüsierte sich über meine Aufregung und meine kuriosen Einkäufe. Mein Grauschimmel war schon ganz mit Socken beladen, als wir langsam nach unserer Farm zurückkehrten.

Und welche freundlichen Gedanken ich nun auf dem Heimwege nachging! Nicht ein einziges Mal huptete ich jetzt, denn die Hoffnung und die Freude hatten mich dem Einfluß der Missethats und Bitterkeiten entzogen. Ich kam mir vor, wie der Erbe der ganzen Welt, und ich schmiedete Pläne, bis der ganze Weg mit Gold gepflastert erschien und sogar die Gitter und Eisentore, an denen ich vorbeiritt, einen goldenen Schimmer erhielten.

Endlich kam ich in die Nähe des Hauses. Der Vater sah vor der Thür und sah sehr niedergeschlagen und traurig drein.

Ich ließ einen „Auchser“ durch die Luft erschallen, der sofort die ganze Familie sammt den Hunden aus dem Hause lockte.

„Gehst mir abladen!“ rief ich, als ich die Säcke losband. Wir trugen sie alle hinein und entleerten sie auf dem Küchentisch.

Die Kinder tanzten vor Freude um den Tisch herum, die Mutter aber begann zu weinen.

„Was hast Du denn, Mutter?“ fragte ich sie.

„O Gephraim!“ meinte sie bestürzt, „ich glaube, Du hast Dich in Deiner Verzweiflung hinreichend lassen, Unrecht zu thun.“

„Glaubst Du etwa, ich hätte das Alles gestohlen?“

„Ich fürchte, ja, mein Sohn — woher solltest Du es sonst haben?“

Ich brach in schallendes Gelächter aus.

„Komm, Mutterchen! Keine solchen Gedanken!“ sagte ich beruhigend zu ihr, „bereite uns jetzt lieber einmal ein königliches Frühstück. Hier habe ich Dir von dem Thee gebracht, den Du so gern hast, und den Du seit Jahren nicht mehr hast genießen können, seit unser laures Geld nur noch dazu diente, um unsern Hypothekengläubigern die Hände zu wässern. Morgen werde ich den ganzen Hypothekenschwandel bezahlen und wir werden dann nie wieder arm sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Butterpreise.

Feinste Molcherei - Centrifugen - Süßrahmbutter pro Pfund Mt. 1.18, bei 5 Pfund Mt. 1.15.

Feinste Landbutter pro Pfund 98 Pf.

Lebensmittel-Gesamtheit der Firma C. F. W. Schwanke, Schwalbacherstr. 49, gegenüber der Emser- und Butterstraße.

Neue geschälte grüne Erbsen,

Neue weisse Bohnen,

Neue Linsen,

Neue Grünkern empfiehlt

12747

Emil Zorn, Friedrichstrasse 45.

Gemischte Marmelade

per Pfd. 35 Pf., bei 5 Pfd. 32 Pf.

Conditor Christ-Brenner,

Wobergasse 3, neben dem Nassauer Hof.

Kartoffeln,

Magnum bonum, prima Moore, empfiehlt für den Winterbedarf bei rechtzeitiger Bestellung, so daß der Bedarf direct vom Waagen erfolgen kann, per Ctr. zu Mt. 2.50. Proben sind jetzt schon zu haben.

F. Müller, Nerostraße 23.

Neue Sauerkraut,

Frankfurter Würstchen,

Neue Ital. Maronen

empfehlen

Chr. Ritzel Wwe. Nachf.,

Ecke Mühlengasse u. Hl. Burgstrasse.

Dr. Hte. Preiselbeeren

per 10 Pfd. 1 Mt. 1. Hte. Preiselbeeren per 10 Pfd. 8 Mt. (in Gmünd, Hte. Hte. Preiselbeeren, Preiselbeeren, sowie alle anderen Sorten fr. Preisel und Preiselbeeren empfiehlt W. Mayer, Schillerplatz 1, Ecke Friedrichstraße.

Institut Ridder,

unter Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich, Wiesbaden, Adelheidstraße 3.

Beginn des Wintersemesters am 1. October.

Kurse für einfache und feinere Handarbeit, Maschinennähen, Wäscheputzen, Schneidern, Näh-, Bohren, Plätten,

Handkloster und Handhandarbeiten in allen einsehl. Techniken.

Kurse für Zeichnen, Malen, Federchnitt, Brennen, Schnitzen, Porzellanmalen u. u.

Sprach- und Fortbildungskurse in allen Sprachen, einsehl. Italienisch, Literatur und Kunstgeschichte.

Allgemeine Pädagogik für die reifere Weibl. Jugend.

Kurse für einfache und doppelte Buchführung.

Die Fächer sind mit Auswahl in Jahreskursen, 18 Stunden wöchentl., zu ermäßigten Preisen zu belegen.

Ausbildung für die sozial. Handarbeitlerinnen-Prüfung; daran anschließend Ausbildung zur Industri-

und hauswirtschaftlichen Lehrerin.

Für tüchtige Weibsbildg. Schülerinnen Vermittlung von Stellen. Auskunft mündlich und durch Prospekte, sowie Anmeldung

jederzeit bei der Vorleserin.

11466

Reste bedeutend unter Preis.

Möbelstoffe | Portièren | Divandecken

Filiale des Teppichhauses J. C. Besthorn, Frankfurt a/M.

Teppiche!

Alle Arten u. Größen, abgepasst u. vom Stück, grösstes Lager.

18119

Gustav Schupp Nachf. (Hugo Menke),

Wiesbaden, Taunustrasse 39.

Tischdecken | Angorafelle | Linoleum.

Eine Parthe Portièren ausserordentlich billig.

